



kiten in der welle

– Einstieg und Herausforderungen

KATP₁₀

KITE AND THE PLANET



Mit einem Twintip lassen sich die meisten Manöver leichter erlernen.
Wenn sie so sicher sitzen, kann man auf ein Directional wechseln

Text Gabi Steindl Foto G. Steindl, Edge Watersports, R. Ord, J. Adrian, P. S. Silva, A. Zecca

Kitesurfen in der Welle ist der letzte Trend im Kitesport. In den letzten Jahren hat diese Disziplin dem Sport ein neues Gesicht verliehen und immer mehr Kiter tauschen das Freestyleboard gegen ein Waveboard oder vergrößern ihr Arsenal an Wasserspielzeugen. Kiten in der Welle ist nicht nur den Profis vorbehalten, wie manch einer glaubt. Ganz im Gegenteil. Praktisch jeder Kiter, der über die Einsteiger-Phase hinaus ist, kann damit anfangen. Erfahrung im Wellenreiten ist mit Sicherheit von Vorteil, jedoch keine Grundvoraussetzung, um diesen grenzenlosen Spaß zu erlernen. Das Wichtigste beim Wavekiten ist eine schrittweise, sichere Lernkurve, um die Entwicklung vom totalen Wave-Newcomer zu einem kompetenten Wavekiter zu vollziehen. Mit den folgenden Punkten soll euch der erste Drop in die Welle so einfach und sicher wie möglich gemacht werden.

KITE LEVEL'

Höhelaufen, Wasserstart, Switch-Fahren und die Fähigkeit, über einen Shorebreak zu kommen, sind jene Grundvoraussetzungen, die vor dem ersten Wellenritt beherrscht werden sollten. Sie sind ungemein wichtig, damit man in heiklen und potentiell gefährlichen Situationen schnell flüchten kann, ohne lange Nachdenken zu müssen.

MATERIAL'

Board – Obwohl das Kiten in der Welle mit einem Waveboard (Directional) das ultimative Feeling ist, erleichtert es den Lernprozess, erste Erfahrungen auf einem Bidirectional zu sammeln. Denn Bidis sind viel einfacher zu handhaben. Man benötigt keinen Fußwechsel und die Flucht in beide Richtungen kann in entsprechenden Situationen umgehend erfolgen. Sobald man sich auf dem Bidirectional in der Welle wohl fühlt, ist es Zeit, sich nach einem Waveboard umzusehen. Als

Daumenregel gilt' Wer schon Erfahrungswerte aus dem Wellenreiten oder Windsurfen mitbringt, kann das erste Waveboard ruhig etwas größer wählen. Wer noch nie ein Directional unter den Füßen hatte, sollte ein etwas kürzeres Board für den Anfang nehmen. Unter keinen Umständen sollte man jedoch eine Boardleash verwenden, da diese ein zusätzliches Verletzungsrisiko birgt, wenn sie gegen den Druck der Welle gespannt wird und das Board danach wie eine Rakete auf euch zu schießen lässt. Der Bodydrag gegen den Wind muss daher im Schlaf beherrscht werden. Der Fußwechsel ist das erste Manöver, das es zu erlernen gilt. Dafür werden keine Wellen benötigt. Im Flachwasser ist es viel leichter, den Fußwechsel zu erlernen. Auch wenn es anfangs eine sehr wackelige Angelegenheit ist, wird ihn später nur flüssig beherrschen, wer ihn immer weiter verfeinert und übt. Fast alles, was später in größeren Wellen benötigt wird, kann sicher in kleinerem Shorebreak erlernt werden. Das Gefühl, ein Waveboard

unter den Füßen zu haben, muss ganz natürlich sein, bevor man an einem echten Wavespot Erfahrungen sammeln will. Eine Übersicht zu den aktuellen Waveboards mit entsprechenden Erläuterungen zu ihren jeweiligen Einsatzbereichen findet ihr in der Waveboard-Marktübersicht in dieser Ausgabe.

KITE'

Es gibt mittlerweile eine große Auswahl an Kites mit Eignung für die Welle. Besonders wichtig sind folgende Punkte: schnelles Drehen, enge Flugradien, maximale Depower, stabiler Stand, leichter Wasserstart und gute Lenkbarkeit mit vom Körper weggeschobener Bar. In Kombination mit einem Waveboard werden übrigens viel kleinere Kites geflogen als mit einem klassischen Bidirectional. Denn Waveboards besitzen mehr Volumen und einen stärkeren Auftrieb. Zusätzlich wird die Kraft der Welle zur Beschleunigung genutzt, was



Wenn dich die Welle frisst musst du schnell handeln



Steuere den Kite immer gegen die Laufrichtung der Welle



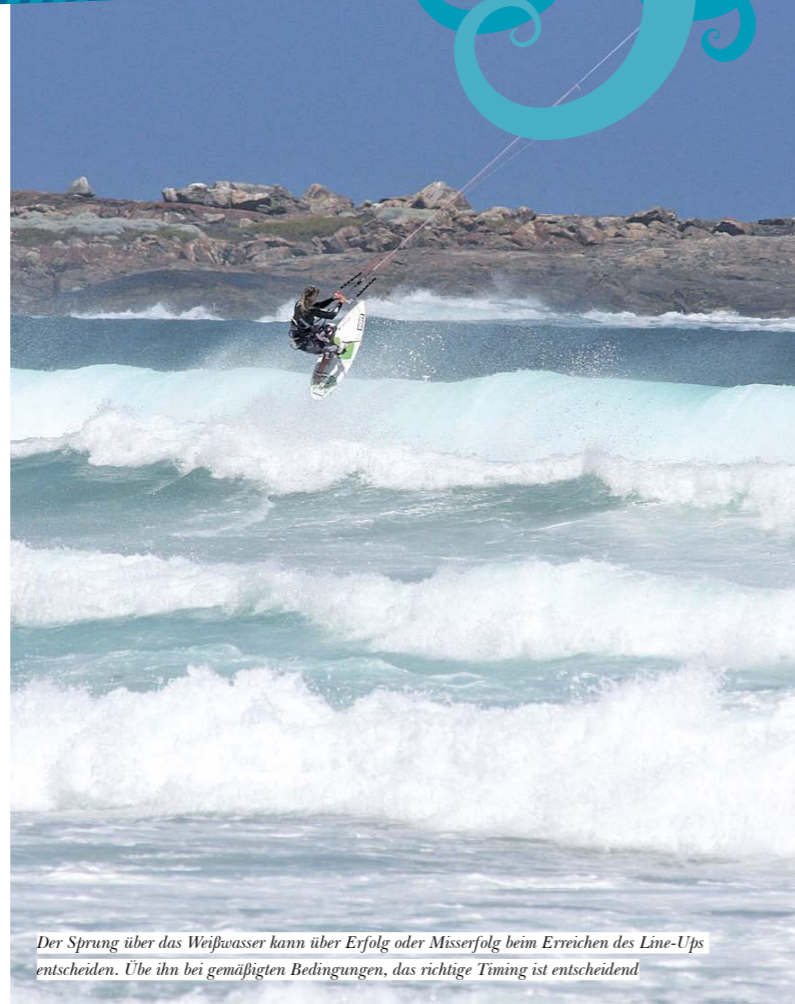
So verhinderst du dass dein Kite abstürzt



Außerdem kannst du auf diese Weise vielleicht einen heftigen Waschgang vermeiden



Der Fußwechsel auf dem Board sollte zunächst auf flachem Wasser geübt werden. Der Lernerfolg stellt sich so schneller ein und das Manöver läuft in der Welle schneller sicher ab



Der Sprung über das Weißwasser kann über Erfolg oder Misserfolg beim Erreichen des Line-Ups entscheiden. Übe ihn bei gemäßigten Bedingungen, das richtige Timing ist entscheidend

einige Quadratmeter Kitefläche einspart. Für die ersten Versuche kann selbstverständlich der vorhandene Kite genutzt werden. Je weiter der Lernfortschritt, desto stärker kommen dann jedoch die Vorteile eines Wavekites zur Geltung. Größe, Modell und Marke sind von Gewicht, Präferenzen und dem Spot beziehungsweise den Bedingungen abhängig, die angestrebt werden.

SPOT

Elementar wichtig ist es einen Spot zu wählen, der dem Equipment und den Kenntnissen angemessen ist. Außerdem sollte sich jeder angehende Wavekiter mit den Vorfahrtsregeln in der Welle vertraut machen. Wellenreiter und Windsurfer haben es viel schwerer, in die Welle zu kommen, weshalb die Einhaltung der Vorfahrtsregeln absolut oberstes Gebot ist. Dabei geht es nicht nur um gegenseitigen Respekt und Fairness und darum, Unfälle zu vermeiden, sondern auch Auseinandersetzungen vorzubeugen. Vor allem letztere können an Hardcore-Wellenspots leicht vom Zaun brechen. Viele der guten Kitesurf-Wavespots sind weiter draußen, wo die Wellen auf vorgelagerten Riffs oder Sandbänken brechen. Dort wo die Wellen brechen, ist es am gefährlichsten, da die ganze Energie der Welle auf ein hartes Medium trifft und sich dort in einem relativ kleinen Bereich entlädt, verglichen mit dem weiten Ozean und den Tausenden Kilometern, die die Wellen angerollt sind. Starke Strömungen, Shorebreak und Channels in den Riffformationen können oft auf den ersten Blick nicht erkannt werden. Die meisten Kitesurf-Ziele, an denen es Wellen gibt, haben dezidierte Wavespots und es ist ratsam, zuerst die Locals zu beobachten und herauszufinden, wo diese auf das Wasser gehen, wie sie zum Break gelangen und wo sie wieder an Land kommen. Wenn niemand auf

dem Wasser ist, obwohl von Land beobachtet perfekte Bedingungen herrschen, hat das meist einen Grund. In solchen Fällen sollte man nicht auf eigene Faust ohne Informationen raus gehen. Grundsätzlich gilt: Reefbreaks eignen sich nicht für Einsteiger, Beachbreaks bieten mehr Sicherheit und ein geringeres Verletzungsrisiko. Ablandige und auch seitlich ablandige Bedingungen sind ebenfalls zu meiden. Der beste Weg, um in kurzer Zeit möglichst viel in der Welle zu lernen, sind Downwinder im Shorebreak, sofern es keine Felsen oder andere Gefahren im Wasser gibt und der Wind leicht auflandig kommt.

GETTING OUT

An fast allen Wavespots wirst du es mit brechenden Wellen aufnehmen müssen, noch bevor du die Stelle erreichst, an der du sie abreiten kannst. Weißwasser ist ein unsteter Mix aus Luft und Wasser, weshalb es besonders am Anfang knifflig ist, darauf oder darüber zu kiten. Wie man den Kontakt mit Weißwasser am besten handhabt, basiert auf Erfahrungswerten, die man mit der Zeit und nur durch viel Übung erlangt. Es gibt jedoch einige Tricks, die man sich zunutze machen kann. Weißwasser umgehen - Den richtigen Moment zu wählen, um vom Strand weg zu kommen, kann je nach Spot fundamental sein. Normalerweise kommen Wellen in Sets. Deshalb gibt es immer wieder Momente, in denen sich das Wasser beruhigt. Warte ein großes Set ab und versuche, zwischen den Sets schnell raus zu kommen. Sollte trotzdem plötzlich eine große Welle auf dich zukommen, ändere die Richtung und fahre zurück, bis sich der nächste Moment ergibt. Attackiere das Weißwasser - Es wird etwas dauern, bis du herausgefunden hast, in welchem Winkel man die Welle am besten attackiert,

die auf dich zukommt. Normalerweise hat die Welle dort am wenigsten Power, wo sie noch nicht gebrochen ist, oder an der Stelle, wo sie vor einigen Sekunden gebrochen ist. Gibt es keine andere Möglichkeit, als sie an einer unangenehmen Stelle zu überqueren, fliege deinen Kite relativ hoch, um seinen Zug unterstützend zu nutzen. Springe dann, kurz bevor du die Welle erreichst, aktiv ab, ziehe die Nase des Boards an und beuge die Beine bei der Überquerung leicht. Dabei die Balance zu halten, kann zunächst etwas knifflig sein, kommt aber mit der Übung ganz von selbst. Die benötigte Power im Kite muss in diesem Moment subjektiv eingeschätzt werden. Viele meiner Kollegen schwören darauf, maximale Power zu erzeugen, während sie das Weißwasser attackieren. Andere depowern den Kite eher. Ich meine, das hängt ganz von den Begebenheiten der Welle ab. Als Daumenregel gilt: Gutes Tempo und Power im Kite ist meist von Vorteil. Du solltest unter allen Umständen versuchen zu vermeiden, dass dich eine Weißwasserwelle von hinten oder von der Seite erwischt. Sonst erlebst du einen Waschgang, der je nach Größe der Welle sehr unangenehm sein kann. Passiert es trotzdem, beherrze die Tipps im noch folgenden Teil „Wenn dich die Welle frisst“. Eine weitere Möglichkeit, um raus zu kommen, ist der Sprung über die Welle, der allerdings gelernt sein sollte. Wenn du es geschafft hast, gehe es langsam an. Bleibe im hinteren Teil des Line-Ups und in der Welle weiter außen auf der Schulter. Versuche die Wellen zu lesen: Wo genau brechen sie und wo sind die sicheren Plätze. An vielen Reefbreaks, die meist weiter draußen sind, bleibt dir die heikle Überquerung des Weißwassers erspart, da du seitlich des Breaks rauskreuzen kannst.

ANGST

In großen Wellen zu kiten kann mit gutem Grund beängstigend sein. Der falsche Moment am falschen Ort hat mitunter ernsthafte Folgen für Material und sogar Gesundheit. Versuche deshalb dein Fahrkönnen realistisch einzuschätzen und gehe die Sache langsam an. Etwas Angst ist in Ordnung und wird dir helfen, den Respekt vor den

unglaublichen Kräften zu behalten. Zu viel Angst ist jedoch kontraproduktiv, und eventuell auch ein Zeichen dafür, dass du dich selbst mit den Bedingungen übernommen hast. Versuche solche Situationen unbedingt zu vermeiden. Werden die Bedingungen heftiger, während du auf dem Wasser bist, bleibe hinter dem Break und warte eine Set-Pause ab, um sicher an Land zu kommen.

WENN DICH DIE WELLE FRISST

Wenn es dich beim Bottom Turn vom Board wirft oder du die Balance verlierst und dich die Welle frisst, ist es das Wichtigste, den Kite nicht abstürzen zu lassen. Präge dir die folgende Grundregel unbedingt ein: Wenn du von einer Welle gefressen wirst, steuere den Kite immer gegen die Welle. Du musst also an der Barseite ziehen, die vom Land weg und zur Welle hin zeigt. Gerade bei großen Waschgängen ist es wichtig, dass diese Aktion automatisch abläuft und immer in deinem Hinterkopf ist. Wenn die Waschmaschine dich durchspült, verlierst du schnell die Orientierung. Und zum Nachdenken bleibt in einem solchen Moment keine Zeit. Meist wirst du dich damit nach hinten aus dem Weißwasser heraus katapultieren und hinter der Welle landen. Hast du den Kite dagegen auf der anderen Seite, wird er durch den Verlust der Leinenspannung abstürzen - gefährlich für dein Material und für dich. Übe diese Verhaltensweise schon in kleinen Wellen, zum Beispiel während du einen Bodydrag zu deinem Board machst, um sie in dein Unterbewusstsein einzubrennen. Den Kite in der Welle zu versenken, kann sehr gefährlich werden. Es muss nicht immer eine Tragödie daraus entstehen. Aber die Chance, dass du während deines Wipe-Outs auch in die Leinen gewaschen wirst ist relativ hoch. Daraus entsteht die gefährlichste Situation beim Wavekiten: Kiteleinen, die sich um deine Gliedmaßen schlingen, können zu schwerwiegenden Verletzungen führen, wenn der Kite von der nächsten Welle mitgenommen wird. Egal was passiert, versuche den Kite immer am Himmel zu behalten.

Stürze sind in der Welle mitunter nicht ungefährlich. Präge dir das Verhalten in solchen Momenten sehr gut ein, damit alles automatisch und in Bruchteilen von Sekunden abläuft



TRIBAL LAW			
SURFRIDERS CODE OF ETHICS			
RIGHT OF WAY: ONE TO FOUR			
FURTHEST OUT BE WAITING LONGEST		FURTHEST INSIDE CLOSEST TO PEAK	
FIRST TO FEET OR THE WAVE	RIGHT	LEFT	CALL! COMMUNICATE (LEFT OR RIGHT)
	DO NOT DROP IN	DO NOT SNAKE	
WABLE WIDE USING RIF		CRUISE IN STAY IN THE WAVEWATER	
DANGER DO NOT THROW BOARD IN DANGER OF OTHERS			
RESPECT THE BEACH THE OCEAN AND OTHERS			
GIVE RESPECT TO GAIN RESPECT			

Der „Surfriders Code of Ethics“



Beim Überqueren des Weißwassers fliege den Kite immer hoch. So bietet er dir ausreichend Lift um die Walze zu überqueren, oder dich nach oben zu ziehen, wenn sie dich erwischt



Wenn doch alles schief geht, können die Folgen für Gesundheit und Material gravierend sein. Löse lieber einmal mehr als zu wenig aus. Kitematerial ist ersetzbar, dein Leben nicht



Schon in kleinem Shorebreak können fast alle Manöver erlernt werden, die man später in großen Wellen benötigt. Auch das Gefühl für das Waveboard wächst so viel schneller

SICHERHEIT

Du wirst wahrscheinlich häufiger gewaschen werden, als es dir lieb ist. Den echten Profis in der Welle geht es aber nicht anders. Wer sich weiterentwickeln möchte, muss damit rechnen. Dass bei den heftigen Waschgängen der Profis in großen Wellen meist nichts Schlimmes passiert, liegt daran, dass sie die Verhaltensregeln genau kennen.

Beachte folgende Dinge zu deiner eigenen Sicherheit!

- » Halte dich möglichst vom Weißwasser fern. Es ist meist der Auslöser für Waschgänge.
- » Wenn du deine ersten Erfahrungen in größeren Wellen sammelst, bleibe auf der äußeren Schulter. Wenn die Welle hinter dir bricht, fahre ihr einfach davon und sei schneller, bis sie an Kraft verliert.
- » Versuche immer alles, um nicht gewaschen zu werden. Und noch wichtiger: Immer den Kite am Himmel behalten.
- » Falls du trotzdem gewaschen wirst, verliere keinen Moment damit, dir über den Wert deines Materials Gedanken zu machen. Löse aus und halte dich von den Leinen fern. Die Gefahr, dass der Kite im Wasser zwischen den Wellen zerstört wird, ist deutlich höher, wenn du noch dran hängst. Letztlich sind Kite und Board zu ersetzen, dein Leben nicht.
- » Stürzt der Kite ab und du bekommst ihn nicht mehr gestartet, weil sich die Leinen oder der Kite verdreht haben, packe zusammen und schwimme zurück. Ist das zu gefährlich, löse in jedem Fall aus und nutze dein Board als Auftriebskörper, um an Land zu kommen.
- » Bei auflandigen oder schräg auflandigen Bedingungen macht es immer Sinn, den Kite sofort auszulösen, wenn er in der Zone der Wellenbrechung liegt. In der Regel zerreißt ihn schon die erste Welle, wenn du noch eingehakt bist. An Land kann ihn meist problemlos jemand heil aus dem Wasser ziehen wenn du ausgelöst hast.

SPASS HABEN!

Wavekiten soll in erster Linie Spaß machen. Suche dir daher immer die Bedingungen raus, die deinem Könnensstand entsprechen. Respekt und Adrenalin gehören dazu, wenn du eine neue Herausforderung angeht. Das Gefühl, eine solche dann gemeistert zu haben ist mit nichts zu vergleichen. Steigere die Herausforderung langsam, dann wirst du, wenn es dein Ziel ist, in ein paar Jahren die ganz großen Brecher abreiten. Wenn du spezielle Fragen zum Wavekiten hast oder Erfahrungswerte austauschen willst, kannst du mir jederzeit über www.kitegabi.com ein Mail schreiben.